

erschint in jedem Montag, Selbst mit demnächst sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Bezugspreis im Hal. 2800.— Jahresnummer 4 120.—

Anzeigen-Gebühr für die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 4 150.— Familienanzeigen 120.— bei mehrmaliger Rückkehr nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konfiskation 1/2 der Rabatt hinfallig.

Der Gefellschafter

Wirts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Veröffentlichung, Druck und Verlag von G. W. Böhler (Ehem. Jäger) Nagold.

Bereitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Man zeige sich daher von bestem Erfolg.

Der 1911. Auflage wird fortgesetzt. — Man zeige sich daher von bestem Erfolg.

Telegramm-Adresse: Gefellschafter Nagold. Postkontonummer: Stuttgart 5118.

Nr. 111

Dienstag, den 15. Mai 1923

97. Jahrgang

Französische „Not“ und Deutschlands „ Wohlstand“

In den Reden der französischen Regierenden und in der Pariser Presse spielt die immer wiederkehrende Behauptung eine wichtige Rolle, Frankreich sei durch die Schuld Deutschlands in Not geraten, während Deutschland sich ein unerschöpflich Wohlstand erzeuge, wobei auf das Schlimmerleben der — meist ausländischen — Arbeiter in den Großstädten hingewiesen wird.

Was ist nun aber die Wahrheit? Der Ausweis der Bank von Frankreich für das Jahr 1922 gibt einigen Aufschluß, was es mit der „Not“ in Frankreich für eine Zusammenhänge hat. Der Bericht über die wirtschaftlichen Zustände in Frankreich im letzten Jahr führt an, daß im vorangegangenen Jahr allein 145 000 Hektar des Kriegsgebietes wieder unter Kultur genommen wurden, so daß der insgesamt der Bearbeitung wiedergegebene Flächenraum nunmehr 75 v. H. der Vorkriegszeit erreicht hat. Es wird ferner gesagt, daß die Straßen und öffentlichen Gebäude fast vollständig wiederhergestellt wurden, und daß 85 v. H. der zerstörten industriellen Unternehmungen, die mehr als 10 Arbeiter beschäftigen, wieder in Betrieb sind und 475 000 Arbeitern Beschäftigung geben. In bezug auf den allgemeinen Wohlstand erwähnen wir, daß die Einfuhr im Jahre 1922 von 35 Millionen auf 45 Millionen Tonnen stieg, doch auf der andern Seite die Ausfuhr sich von 14 Millionen auf 20 Millionen Tonnen erhöhte. Die Einfuhr besteht fast ausschließlich aus Rohmaterialien, die für die Industrie erforderlich sind. Der Zustand der Landwirtschaft ist durchaus befriedigend. Die Zahl der arbeitenden Höfe hat sich 1922 fast verdoppelt. Die Erzeugung an Rohweizen überstieg diejenige des Vorjahres; fast 177 000 Tonnen wurden 400 000 Stroh hergestellt, die Webindustrie erhöhte die Anzahl ihrer Spinnstühle und Webstühle. Die Einnahmen der Eisenbahnen sind im Steigen.

Wie es nun die Lage in dem ebenfalls kriegeliebenden Deutschland? Der Manchester Guardian Commercial vom 5. April läßt sich von seinem Berliner Korrespondenten einen laudativen Bericht schicken, dessen Folgerungen deutlich zeigen, daß unsere Lebenshaltung sich wesentlich verschlechtert hat. Der Verbrauch an Kohle ist von 2,268 Kilogramm im Jahr 1913 auf 2,142 Kilogramm im Jahr 1922 auf den Kopf der Bevölkerung gefallen, die Produktion von 3,116 Kilogramm auf 2,613. Die Förderung an Eisenerz ist je Kopf auf ein Sechstel gesunken und der Verbrauch im Vergleich zum Jahre 1913 auf knapp ein Drittel. Die Holzproduktion fiel von 286 Kilogramm auf den Kopf im Jahre 1913 auf 109 Kilogramm im Jahre 1921, der Verbrauch von 277 Kilogramm auf 119 Kilogramm. An Stelle des Ausfuhrüberschusses von 613 000 Tonnen im Jahre 1913 zeigte das Jahr 1921 einen Defizit von 286 000 Tonnen, der durch Einfuhr gedeckt werden mußte. Der Bericht weist auf die erstaunliche Tatsache hin, daß trotz des durch den Krieg hervorgerufenen vollkommenen Mangels an Baummaterialien der deutsche Verbrauch an Baumwolle im Jahr 1922 nur vier Sechstel des Verbrauchs im Jahr 1913 auf den Kopf der Bevölkerung betragen hat. Der Verbrauch an Kaffee ist von 2,4 Kilogramm auf 0,5 auf den Kopf der Bevölkerung gefallen. Selbst der Verbrauch an Brot hat sich vermindert, und der Genus des Fleisches beträgt nur noch die Hälfte des Vorkriegsstands. An Stelle des früheren großen Ausfuhrüberschusses an Zucker ist ein Einfuhrüberschuß getreten, und hier allem ist der Verbrauch der Heimat von 20 Kilogramm auf 21 Kilogramm auf den Kopf gesunken. Diese Tatsache im Verein mit der erhöhten Kalorienzufuhr deutet, wie der Berichtsführer sagt, auf einen erhöhten Bedarf an Süßigkeiten, der vollkommen richtig als eine bekannte Begleitererscheinung der Unterernährung gewertet wird.

Die Antwort aus London und Rom

Gestern mittag wurden die längst erwarteten Antworten, die wir unterstehend wiedergeben, in London bzw. Rom den deutschen Botschaftern überreicht. Sollte es in Deutschland nach den Vorgängen der letzten Monate irgend einen Optimismus noch geben, der keine Hoffnung auf eine Besserung der Dinge zugunsten Deutschlands von England oder Italiens Seite aus gesetzt hat, den dürfte der fast pharisäische Ton und Inhalt der beiden Notizen eines Befreiers empfindlich belehren. Deutschland steht mehr denn je allein und England, wenn es sich mit einem Schein des Wohlwollens umgibt und uns leider teilweise mit Erfolg schon damit zu täuschen versuchte, denkt nicht daran, uns irgendwas zu helfen. Wie die letzten Nachrichten aus Berlin besagen, beurteilt man auch in deutschen Regierungskreisen die Notizen sehr pessimistisch und man wurde in seinen Erwartungen enttäuscht.

Nach Lord Curzon macht den Fehler, die deutsche Leistungsfähigkeit zu überschätzen, die sich durch den Aufmarsch nach Dänemark vermindert. Von den Vorläufen des

amerikanischen Staatssekretärs Hughes, die Entschädigungsfrage einer unparteiischen Sachverständigenkonferenz zu unterbreiten, ist überhaupt nicht die Rede.

Die beiden Notizen haben nicht wie die feinerzeitige französisch-belgische Erklärung den gleichen Wortlaut wohl aber besitzen sie den Sinn nach dem gleichen Inhalt. Man gibt sich zwar zuerst den Anschein des deutschfreundlichen Widermanns, in Wirklichkeit ist man aber keineswegs willens auf die deutschen Vorschläge einzugehen. Vom Ruhrgebiet ist nirgends die Rede. Im Gegensatz zu der englischen Note wird in der italienischen auf die Frage der Verbandsschulden eingegangen.

Die Reichsregierung sieht sich nun aufs neue vor ernste Entscheidungen gestellt. Ob überhaupt Aussicht auf Erfolg besteht, die Erörterungen über die Reparations- und Ruhrfrage fortzusetzen?

Der Wortlaut der englischen Note

London, 13. Mai. Die heute vormittag auf der deutschen Botschaft überreichte Note der britischen Regierung hat folgenden Wortlaut:

W. Czerning!
Die Regierung Sr. Majestät hat dem Memorandum, das von E. Czerning mir am 2. Mai mitgeteilt haben und in dem die deutsche Regierung ihre Vorschläge für eine Regelung der Reparationsfrage vorlegt, ihre sorgfältige Aufmerksamkeit zuteil werden lassen.

Dieser Schritt der deutschen Regierung ist bezeichnend für die Freige einer Anregung gewesen, die ich im Laufe einer Debatte im britischen Parlament am 20. April gegeben habe und die Regierung Sr. Majestät hat daher an der Antwort, die auf diesen Appell hin erfolgt ist, ein besonderes Interesse. Ich kann E. Czerning nicht verhehlen, daß die Vorschläge Ihrer Regierung eine große Enttäuschung gewesen sind und daß die deutsche Regierung den ungünstigen Eindruck, den sie sowohl auf die Regierung Sr. Majestät als auf ihre Willkürer gemacht haben, noch weniger leicht voraussehen und ihm daher vorbeugen können und müssen.

Die Vorschläge entsprechen weder der Form noch dem Inhalt nach dem, was Sr. Majestät Regierung vernünftigerweise als Antwort auf den Not hätte erwarten können, denn ich bei mehr als einer Gelegenheit der deutschen Regierung durch E. Czerning zutommen zu lassen unternommen habe, und auf den direkten, ihr in der erwähnten Rede gegebenen Hinweis.

Die Hauptgründe für diese berechtigte Enttäuschung sind die folgenden: 1. Die deutsche Regierung bietet als Gesamtbetrag ihrer anerkannten Schuld eine Summe an, die weit unter dem mäßigen Betrage liegt, der die Grundlage des der Pariser Konferenz im letzten Januar unterbreiteten britischen Zahlungsplans bildete, und daher von vornherein als für die alliierten Regierungen völlig unannehmbar hätte erkannt werden müssen. Weiterhin wird die Zahlung sogar dieser unzulänglichen Summe von dem Ergebnis einer Reihe internationaler Anleihen abhängig gemacht, daß unter den kundgegebenen Bedingungen in weiten Umfang ungewiß sein muß, und zwar in einem so hohen Grade, daß der von der deutschen Regierung vorgelegte Plan tatsächlich Bestimmungen enthält, die sich mit der Möglichkeit des Nichtzustandekommens der Anleihen befähigen. Außerdem stehen die zu diesem Punkte vorgeschlagenen Regelungen finanzielle Bedingungen ein, die für Deutschland weniger drückend sind, als wenn die Anleihen erfolgreich wären, so daß kein wirklicher Anreiz für Deutschland gegeben ist, den Versuch zur Aufbringung zu machen. 2. Daß es die deutsche Regierung unterläßt, die Art der Garantien mit größerer Schärfe zu bezeichnen, die Deutschland anzubieten bereit ist, ist noch ganz besonders zu bedauern. Statt greifbare substantielle Vorschläge in dieser Richtung zu erhalten, sehen sich die alliierten Regierungen unbestimmten Versicherungen, Bezugnahmen auf künftige Verhandlungen gegenübergestellt, die in einer geschäftlichen Transaktion dieser Art praktischen Wert entbehren.

Die Enttäuschung ist um so größer, als die Regierung Sr. Majestät gern den Wünschen aufrecht erhalten möchte, daß in dem deutschen Memorandum Anzeichen dafür zu finden seien, daß die deutsche Regierung die auf ihr liegende Verpflichtung anerkennt, eine ernsthafte Anstrengung zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten aus dem Betrage von Versailles zu machen in einer Weise, die die Alliierten als billig und aufrichtig ansehen können. Wenn Deutschland die Absicht hat, den Weg zu einer wirklichen und schnellen Lösung des Problems zu eröffnen, das, solange es nicht gelöst ist, die politische und wirtschaftliche Lage Europas und tatsächlich der ganzen Welt in ernste Verwirrung bringt, dann scheint es überdies, daß es nicht eine klarere und schärfere Wertschätzung der Anleihen bewiesen hat, auf denen allein eine solche Lösung gesucht werden kann. Die Regierung Sr. Majestät ist überzeuget, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse es vorzuziehen finden wird, eine größere Bereitwilligkeit zur Auseinandersetzung mit der tatsächlichen Lage zu entwickeln und unter Ausschaltung aller weltlichen und politischen Punkte dazu schreiten wird, seine Vorschläge noch einmal zu erwägen und so zu erweitern, daß sie in eine brauchbare Grundlage für weitere

Erörterungen umgewandelt werden. In einer solchen Erörterung wird die Regierung Sr. Majestät bereit sein, im geeigneten Augenblick an der Seite ihrer Alliierten teilzunehmen, mit denen sie ein praktisches Interesse an dieser Frage teilt, das sie ebensowenig aufzugeben beabsichtigt, wie den Wunsch, einer Pange von internationaler Natur ein Ende zu machen. Aber sie kann der deutschen Regierung nicht verhehlen, daß der erste Schritt zur Verwirklichung einer solchen Hoffnung die Anerkennung von Seiten Deutschlands sein muß, daß eine viel sicherere und viel bestimmtere Wertschätzung erforderlich ist, als sie je bisher in Erfahrung getreten ist.

Die italienische Note

Rom, 14. Mai. Die gestern mittag der deutschen Botschaft überreichte Note der italienischen Regierung lautet in deutscher Uebersetzung:

Herr Botschafter!

Die aufmerksam Prüfung der Denkschrift vom 2. Mai des J. S., die die Vorschläge der deutschen Regierung für eine Regelung der Entschädigungsfrage enthält, hat mich überzeugen müssen, daß sie nicht geeignet sind, den verbündeten Regierungen als Grundlage für eine entscheidende Erörterung zu dienen. Meine wiederholten Bemühungen, die deutsche Regierung zu veranlassen, vernünftige und praktische Vorschläge vorzulegen, um aus der in Mitteleuropa gefährlichen Lage herauszukommen, geben mir einigen Grund zu der Hoffnung, daß der Schritt der deutschen Regierung einen Fortschritt auf dem Wege einer friedlichen Lösung der Frage bedeuten würde. Ich muß jedoch feststellen, daß meine Erwartung getäuscht worden ist. Wie aus den von ihr bei den letzten beiden Konferenzen in London und Paris vorgelegten Plänen hervorgeht, ist Italien durch seine gegenwärtige wirtschaftliche und finanzielle Lage gezwungen, die Entschädigungsfrage und die Frage der Verbandsschulden als immer eng miteinander verbunden anzusehen. Italien kann nicht umhin, darauf zu dringen, daß die beiden Fragen so bald wie möglich gelöst werden, wobei auch die Voraussetzungen für den Wiederaufbau seiner eigenen Heimatgemeinden berücksichtigt werden müssen. Diese Notwendigkeiten erklären deutlich meine Haltung sowohl bei den Besprechungen der Wiederherstellungskommission, wie auch bei allen Ereignissen, die nach der letzten Konferenz von Paris eingetreten sind, wobei zu berücksichtigen und als feststehend anzunehmen ist, daß seine Interessen und seine Forderungen bei der Lösung der äußerst ernstlichen Fragen nicht geringes sind als diejenigen irgend eines verbündeten Staates. Wie in vielen ähnlichen Neuierungen und besonderen Handlungen der königlichen Regierung bekundet worden ist, ist Italien geneigt, seinen Anteil an den Opfern zu tragen, um zu einer allgemeinen wirtschaftlichen Regelung zu gelangen. Aber es kann nicht gegeben, daß ihm mehr auferlegt wird, als seine Kräfte bei vernünftiger Schätzung zulassen. Der deutschen Regierung ist übrigens bekannt, daß die italienische Regierung sich zu ihrem lebhaften Bedauern gezwungen sah, dem von der englischen Regierung der Konferenz in Paris vorgelegten Plan zur Regelung der Entschädigungen nicht beizutreten. Obwohl die Denkschrift von Rom hohe Ziele anstrebte, schien sie die unabwiesbaren Forderungen Italiens nicht genügend zu berücksichtigen. Nach diesem unmittelbaren Vorgang muß die italienische Regierung mit berechtigtem Entzorn hervorheben, daß die deutsche Denkschrift vom 2. Mai weit hinter den Vorschlägen zurückbleibt, die in dem Plan der britischen Regierung enthalten waren. Abgesehen davon, daß die für die Entschädigungen festgelegte Summe offensichtlich weit niedriger ist als irgend ein noch so geringer Betrag, den man vernünftigerweise hätte erwarten können, ist die internationale Anleihe, mit der die Zahlung dieser Summe vollständig bewirkt werden soll, nur als ein Mittel angegeben, ohne die notwendigen genaueren Angaben und ohne daß gesagt wäre, wie für ihre Unterdrückung und ihren Erfolg zweckmäßig gesorgt werden soll. Ebenso fehlen alle greifbaren Angaben über Sicherheiten und Pfänder, sowie jede Bürgschaft für deren tatsächliche Gestaltung. Die deutschen Vorschläge stellen daher keinen organischen und vollständigen Plan dar, wie er unbedingt notwendig gewesen wäre, um zu einer auch nur grundsätzlichen Erörterung Anlaß zu geben. Da die italienische Regierung unter diesen Umständen feststellen muß, daß die deutschen Vorschläge keine wesentliche Besserung der Lage herbeiführen haben und obwohl sie in ihrer Erwartung getäuscht worden ist, wiederholt sie ihren Rat, daß sowohl im Interesse Deutschlands als auch im allgemeinen Interesse des Friedens und der europäischen Wirtschaft eine baldige neue Entschädigung der deutschen Regierung zu Vorschlägen Ihren müge, die durch ihren Inhalt und durch ihre Bestimmtheit geeignet erscheinen von der ital. Regierung zusammen mit ihren Verbündeten mit Aussicht auf Erfolg einer Prüfung unterzogen zu werden Gesehungen Sie ujm.

Franke ist befehdigt

Paris, 14. Mai. Die gefürchte französische Morgenpresse berichtet die gestern an Berlin überreichte Note der eng-

lein
er
ben.
enger.
178
mpf
Ebhausen
ger in
eibesseln
schbaum
Nagold
e.
der Tür!
t-Nummer
zeitig!
den
ätze
ten
sicht und
billiger
huhm.Mstr.,
illig!
irge.
uckfärgen,
Pappfärg
Nagold er
lager und
t fertigen
991
er
geschäfft.
st-Kapfen
ner Auswahl
bel
ndung Zaiser
Nagold.



Italien und italienischen Regierung und immer dann managen was für die französische Politik für vorteilhaft erklärt wird. So sagt ein Minister einem Redakteur des „Echo de Paris“, die englische Note nehme Deutschland jede Illusion, denn es müsse die Vorschläge Bonar Sano als ein Minimum ansehen. Besonders glücklich sei man über die italienische Antwort, und zwar aus zwei Gründen: sie werfe die Frage der interalliierten Schulden auf und spreche von Pfändern und Garantien, die man von Deutschland verlangen müsse. Der französische und italienische Standpunkt seien also einander sehr nahe gerückt, wenn nicht identisch. — Das „Petit Journal“ schreibt: Das wesentliche ist doch man Berlin von der Gemüchtheit überzeugt hat, daß es kein grundlegendes Mißverständnis zwischen Paris und London gibt. Die Atmosphäre zwischen Paris und London ist besser geworden. Es scheint, daß jeder die freie, aber aktive Meinungsäußerung der letzten Tage einen Fortschritt erzielt hat. — Der „Gaulois“ schreibt: Die Front der alliierten Front ist wieder hergestellt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 13. Mai. In der oestrigen Sitzung des Reichstags wurde zunächst das deutsch-polnische Abkommen betreffend die Ueberleitung verschiedener Rechtsangelegenheiten im ober-schlesischen Abtinnungsgebiet in allen drei Sprachen angenommen. Hierauf beginnt die dritte Lesung des Entwurfs des Reichsministeriums des Innern, womit zwei Interpellationen der Deutschnationalen wegen der Aufhebung der Deutsch-polnischen Freiheitspartei und des Verbots aller Selbstschußorganisationen verbunden werden. Abg. Graf Westarp (Deutschnat.) kritisiert die vorläufige Entscheidung des Staatsgerichtshofs in der Angelegenheit des Verbots der Freiheitspartei und betont, weder mit der Weimarer Verfassung, noch mit dem Grundgedanken des demokratisch-parlamentarischen Regimes sei es vereinbar, wenn die parlamentarische Mehrheit ihre Macht benutzen wolle, um die Minderheit zu verbieten. Der Redner greift den preussischen Minister des Innern, Seering, wegen des Verbots der Freiheitspartei an und wirft ihm Parteilichkeit vor. Bezüglich der verbotenen Selbstschußorganisationen erklärt der Redner, daß diese der berechtigten Notwehr gegen den Terror der Straße dienen. Das Recht dieser Notwehr würden sich jene Organisationen von dem Minister Seering nicht nehmen lassen. Schließlich fordert er die Reichsregierung auf, von dem ihr zustehenden Ausschlußrecht gegen Preußen energisch Gebrauch zu machen. Reichsminister des Innern Dr. Doser erklärt, die Gründe für das Verbot der Freiheitspartei seien vom Staatsgerichtshof eingehend geprüft worden, so daß die Interpellation in diesem Fall ihre Erlösung gefunden habe, und bezieht die einzelnen Feststellungen des Staatsgerichtshofs. Bezüglich der Interpellation wegen des Verbots aller Selbstschußorganisationen betont der Minister, daß es allein Aufgabe des Staates sei, die Freiheit der Versammlungen zu schützen, wozu übrigens das kürzlich verabschiedete Gesetz über den verstärkten Versammlungsschutz neue Handhaben biete. Abgeordneter Scheide in a n dankt dem preussischen Innenminister Seering für sein energisches Eingreifen. Abgeordneter Dr. Marschy (Deutsche Sp.) erklärt, der politisch zusammengesetzte Staatsgerichtshof widerspreche dem elementarsten Wesen eines Rechtsstaates. Minister Seering sei nicht unparteiisch vorgegangen, denn unter seinen Augen trieben die Kommunisten ihr Unwesen. Bei der furchtbaren Lage Deutschlands sei das Bestehen nationaler Verbände eine Notwendigkeit. Abgeordneter von Hennig (Deutschnat.) polemisiert gegen den Abgeordneten Scheide in a n und betont ferner, daß nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofs jede politische Partei verboten werden könne, womit der Weg zur Diktatur geöffnet sei. Nach persönlichen Bemerkungen des Abg. Scheidemann (Soz.) wird die Weiterberatung auf Montag nachmittag 2 Uhr vertagt.

Neue Nachrichten

Dr. Cuno an der Ruhrgränze

Berlin, 14. Mai. Die „Montagspost“ meldet aus Münster, daß Reichskanzler Dr. Cuno in Begleitung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns in Münster eingetroffen ist, um mit Vertretern des Wirtschaftslebens aus dem Einbruchgebiete in persönliche Fühlung zu treten.

Vertreibung der Frau Krupp

Berlin, 14. Mai. Nach der „Vossischen Zeitung“ soll gestern an Frau Bertha Krupp der Befehl zur Räumung des Villa „Hugel“ binnen vier Tagen ergangen sein. (In einem Teil des Hauses Krupp wohnt schon längere Zeit ein französischer General, sollte ihm die Wohnung zu eng geworden sein?)

Poincaré läßt nicht locker

Paris, 14. Mai. In Commercy enthüllte gestern Poincaré ein Kriegerdenkmal. Er hielt dabei eine Rede, in der er aus der Geschichte nachzuweisen versuchte, daß der Krieg für Deutschland ein „nationales Gemerbe“ sei. Er erklärte weiter, Frankreich stehe einem Deutschland gegenüber, das nicht abrückte (!) und von dem es fälschlich beschuldigt werde es rüste gegen die Deutschen, einem Deutschland gegenüber, das den Franzosen gegenüber eine Ehrenschuld kontrahiert habe, aber sie nicht bezahle, einem Deutschland, dessen Beamte die Franzosen beschleichen, einem Deutschland, das Frankreich an der Ruhr des in seiner Einbildung bestehende aggressive (!) Verhalten zuschreibe usw. usw. Wir sind, sagt Poincaré, im Ruhrgebiet. Solange Deutschland nicht bezahlt hat, werden wir nicht herausgehen.

Polen sucht Konfliktstoff mit Danzig

Danzig, 13. Mai. Ganz wider Erwarten sind die polnisch-danziger Wirtschaftsverhandlungen, die am Montag in Warschau wieder aufgenommen wurden, durch Bruch vorläufigen Votens abgebrochen worden. Man war in den dreitägigen Verhandlungen in verschiedenen wichtigen Punkten bereits zu einer erheblichen Annäherung gekommen. Vor Danziger Seite aus hatte man namentlich bei der Frage des Warenverkehrs, wo es sich um eine verstärkte Kontrolle handelt, und bezüglich der Kohlenhandelsstellen sich zu weiteren Konzessionen bereit erklärt. Die Danziger Delegation hatte überhaupt alles getan, um den Weg der Verständigung zu suchen, und derselbe Wille war von polnischen

Seite geäußert worden. Um so größer war die Ueber- raschung, als die Polen am Mittwoch nachmittag die Verhandlungen abbrechen mit Berufung auf ein Telegramm des polnischen Generalkommissars in Danzig, wonach die Danziger Polizei ein zur Unterbringung der polnischen Handelsakademie bestimmtes Gebäude gewaltsam besetzt hätte, weshalb es unmöglich sei, weiter zu verhandeln. Infolgedessen seien, wie den Danziger Delegierten schriftlich mitgeteilt wurde, die Verhandlungen bis auf weiteres ver- schoben.

Dieses Vorgehen Polens ist offenbar das Produkt der überreizten Stimmung, die in der letzten Zeit gegen Danzig immer mehr Platz gegriffen hat und eine ruhige Auffassung der Sachlage verhindert. Bei der Befragung des Gebäudes, worin die Polen einen feindseligen Akt erblickten, handelt es sich um eine ganz gewöhnliche Wohnungsangelegenheit, wobei von dem Wohnungssamt einem Danziger Bürger ein Etage zugewiesen wurde.

Die Lage im Ruhrgebiet

Essen, 14. Mai. Uns wird aus gutunterrichteten Kreisen des Ruhrgebietes berichtet: Die jetzige Lage im Ruhrgebiet wird gekennzeichnet durch die Verläufe der Franzosen, mit militärisch-politischen Mitteln um jeden Preis einen Umschwung in der Stimmung der Bevölkerung herbeizuführen. Diesen Zweck diene das Werbende Kriegesgerichtsurteil im Krupp-Prozess, ebenso wie die zahlreichen unerhörten Kriegesgerichts- urteile der letzten Tage. Es ist kein Zufall, daß in der letzten Woche zum erstmalig ein Todesurteil ausgesprochen wurde. Seitens des französischen Pressedirektes in Düsseldorf wurde in den letzten Tagen wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die französische Hand an der deutschen Gurgel sich bis zum äußersten verschärfen würde. Von derselben Stelle wurde auch zugegeben, daß es angesichts der gegenwärtigen politischen Lage nicht mehr darauf ankomme, das Ruhrgebiet wirtschaftlich für die französischen Interessen nutzbar zu machen. Die letzten Ordronnungen Degouttes verfolgen deshalb auch weniger wirtschaftliche Ziele, sondern sie sind politischen Ursprungs. Das gilt insbesondere von der Verordnung Nr. 38, die sich insbesondere mit der Ordronnung 167 der Rheinlandskommission deckt und die für das Gebiet des Brückentopfes Düsseldorf und für das Einbruchgebiet den Bahzwang einführen will. Obgleich die Verordnung vom 8. Mai datiert ist, wurde sie erst am Sonntag mittag vom französischen Senat in Essen angehängen. Soweit die Verordnung bisher im Ruhrgebiet bekannt wurde, hat sie den Zweck der Einschüchterung nicht erreicht, sondern nur neue Erbitterung gegen die französische Willkür hervorgerufen. Im Ruhrgebiet ist man zu jedem Opfer bereit in der Erkenntnis, daß durch die ungebrochene Fortführung des passiven Widerstands der jetzige Zustand völliger Rechtslosigkeit und systematischer Bedrückung erfolgreich überwunden werden kann.

Württemberg

Landwirtschaftliche Woche 1923

In die Zeit der Landwirtschaftlichen Woche (16—21. Mai) fällt am 17. Mai die Hauptversammlung des Bandw. Hauptverbands; ebenso halten eine ganze Reihe von landwirtschaftlichen Spezialverbänden ihre Sonderzusammenkünfte ab. Die Landw. Woche mit Ausstellung wird am 16. Mai, vorm. 11 Uhr, durch den Präsidenten des Bandw. Hauptverbands, Herrn Schultheiß a. D. Roony, Altheim b. Nördlingen, eröffnet werden. Im Lauf der Landw. Woche werden u. a. als Redner auftreten: am 17. Mai Prof. Dr. Dade-Berlin, der über das Thema: „Die wirtschaftlichen Forderungen der Landwirte zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe und zur Sicherstellung der Volksernährung“ sprechen wird; am 20. Mai spricht Dr. Franz-Waldhausen über „Was lehren die Ausstellungsbilder des Reformbands der Gutshöfe für die Beurteilung unserer Wirtschaftslage?“, am 21. Mai Freiherr von Freyberg-Allmendingen über den Vertrag von Versailles; Prof. Dr. Niklas-Weihenstephan spricht am gleichen Tag über Düngefragen und Prof. Dr. Ernoch Zander-Erlangen spricht ebenfalls am Pfingstmontag über die wissenschaftlichen Grundlagen der Bienenzucht. Der Betrieb des Schlacht- und Viehhofs sieht während der Landw. Woche zur Besichtigung offen. Am 20. und 21. Mai werden jeweils nachmittags die Polizeibehörde der württ. Polizeidirektion Stuttgart vorgeführt. Damit eng verbunden ist die

Landwirtschaftliche Ausstellung

Die Landwirtschaftliche Ausstellung 1923 (Erste süddeutsche Landmaschinenmesse) wird am Dienstag, den 15. Mai, nachmittags 1 Uhr, eröffnet und ist vom 16. Mai ab den ganzen Tag über jedem Besucher zugänglich. Die Ausstellung befindet sich im Schlacht- und Viehhof der Stadt Stuttgart in Solmsburg. Alle großen freien Plätze des Schlacht- und Viehhofs sind belegt, ebenso wie die Mehrzahl der vorhandenen Betriebsgebäude. Zur Ausstellung kommen sowohl eine Fülle von Gegenständen, die für den landwirtschaftlichen Betrieb gebraucht werden, als auch Erzeugnisse, die unsere württembergische Landwirtschaft hervorbringt. Zum Teil wird auch der Erzeugungsvorgang anschaulich dargestellt. Die Stuttgarter Straßenbahnen stellen sich zum Zu- und Abtransport in dankenswerter Weise zur Verfügung. Die Vorortslinien 25 und 26 fahren während der Landwirtschaftlichen Woche ausnahmsweise am Hauptbahnhof vorbei. Für die in Cannstatt aussteigenden ländlichen Besucher werden am Bahnhof Cannstatt Fahrgeliegeheiten bereit stehen und wer von ihm herkommt und in Stuttgart ein aussteigen will, den bringt die Linie 25 direkt zum Schlachthof.

Stuttgart, 14. Mai. Die Vesehung der Professur für neuteamentliche Wissenschaften an der evangelisch-theologischen Fakultät in Tübingen. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht nunmehr die Ernennung des Professors D. Heilmüller in Bonn auf die Professur für neuteamentliche Wissenschaft an der evangelisch-theologischen Fakultät und bemerkt dazu u. a.: Nachdem Professor D. Schlatter auf 1. Oktober 1922 auf Grund des Gesetzes über die Amtspflichtenthebung der Hochschulprofessoren vom 31. Mai 1922 von seinen Amtspflichten enthoben worden war — nach den Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz behält der emeritierte Professor das Recht, Vorlesungen und Übungen abzuhalten —, hat die evang.-theol. Fakultät einstimmig den Professor D. Heilmüller in Bonn in

erster Linie als Nachfolger vorgeschlagen. Der Senat hat sich diesem Vorschlag angeschlossen und zwar gleichfalls einstimmig. Das Evang. Konsistorium, dem übungsgemäß die Anträge der Fakultät und des Senats zur Zueicherung von seinem Standpunkt mitgeteilt worden sind, hat sich unter Berufung auf die Verhältnisse der Kirche, die bei der Erziehung der nunnmehr zur Reuebelegung kommenden Stelle vorgelegen hätten und auch heute Beachtung forderten, gegen die Berufung des Professors Heilmüller ausgesprochen. Nachdem vom Kultusministerium die vom Evang. Konsistorium gegen die Berufung Heilmüllers geltend gemachten Bedenken der evang.-theol. Fakultät und dem Senat der Universität im Postamt mitgeteilt worden waren, haben diese eingehend hierzu Stellung genommen und einstimmig — auch die Fakultät wiederum einstimmig — an der Berufung des von ihnen in erster Linie vorgeschlagenen festgehalten. Das Kultusministerium hat sich dem Antrag der Fakultät und des Senats angeschlossen.

Stuttgart, 14. Mai. Schwimmlehrgang. Aus Anlaß der Einführung des Schwimmunterrichts in den Stuttgarter Schulen fand in den letzten Wochen ein Lehrgang für Lehrerinnen und Lehrer durch die Deutsche Lebensrettungs-gesellschaft statt, der sehr erfolgreich verlief. Den Abschluß bildete ein Führertag des Gau Württemberg des Deutschen Schwimmverbandes am vergangenen Sonntag, bei dem Vizepräsident Glaser über natürliche Atemschulung und Schwimmarten Rahn-Rürnberg über Schwimmen als Volkssport und Rettungsschwimmen sprachen. Der Lehrgang und die Tagung waren sehr reich besetzt.

Degerloch, 14. Mai. Vermischt. Seit Montag, 7. Mai, abends 6 Uhr, wird der 15 Jahre alte Sohn Hugo des Schreinermeisters August Krämer vermißt. Die Eltern bitten um sachdienliche Mitteilungen.

Heilbronn, 14. Mai. Zum Exempel. Sechs Wochen Gefängnis für mutwilligen Feueralarm erhielt vom Schöffengericht der 15jährige Kaufmannslehrling Hermann Dettlinger von Heilbronn. Er hat vor einigen Wochen mutwillig die Weckerlinie alarmiert. Nur die Jugend des Täters schützte ihn vor höherer Strafe. Für die Kosten des unnötigen Ausrückens der Weckerlinie — etwa 4000 M — hat der Verurteilte gleichfalls aufzukommen. Möge das Urteil abschreckend für alle Vandalen wirken, die in ihrem Uebermut auf den Gedanken kommen sollen, mutwillig und grundlos die Feuerwehr zu alarmieren.

Honau, 14. Mai. Eine gefährliche Stelle. Zwei Personen, ein Herr und eine Dame aus Stuttgart, stürzten in der Nähe des alten Lichtsteins ab. Der Herr trug schwere Verletzungen davon, während die Fräulein schwer verletzt wurde und mit dem Sanitätsauto nach Reutlingen ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden mußte.

Vom Oberland, 14. Mai. Hütetinder. Heuer kamen etwa 150 Hütetinder aus Oesterreich nach Schwaben, wo sie an bekannten Dienstplätzen den Sommer hindurch bleiben und als Hirten und Hüter in der Landwirtschaft tätig sind. Die eingekommenen Talghäner, wie z. B. der Brezengenerwald, haben verhältnismäßig wenig Kinder gezeugt. Das Hauptkontingent liefern die Industrieorte. Es kann ohne Ueber-treibung behauptet werden, daß die Kinder durchschnittlich recht gute Plüße erhielten. Die Nachfrage nach guten und brauen Kindern war lebhaft.

Weingarten, 14. Mai. Der Blutritt. Abt Ansgar Hödelmann O.S.B. und mit ihm auswärtige Gäste schauten sich den Barübergang der Prozession, die Dienstag eine volle Stunde währte, vom Balkon des Rathauses aus an. Es war ein prächtiges, farbenreiches, farbenschönes Gesamtbild. Über 1200 Reiter (voriges Jahr circa 1150) und 57 Musikcorps wurden gezählt. Besonders erfrischend wirkte auf den festmässigen Beobachter das freundliche Bild der in Chorrad, Stola und Barett zu Pferde stehenden Geistlichkeit, nicht wenige im Geleite uniformierter berittener Ministranten. Auch der Franziskaner- und Benediktinerorden waren unter von Reitern vertreten (P. Damian-Saulgau und die Patres Dingenz und Albert-Weingarten).

Von der Schwarzrubastalperce. Bei den Sprungarbeiten im Stollen v. a. g. h. vor 8 Tagen ein jüngerer Arbeiter dadurch, daß sich ein Stein im Stollen löste und dem Bauernmenschen das Rückgrat durchstieß, was seinen sofortigen Tod verursachte. Die Beerdigung erfolgte in Forbach.

Calw, 14. Mai. Professor Widmann am Realschulgymnasium erlitt, kurz nach dem er seinen Unterricht begonnen hatte, heute früh um 7 Uhr einen Schlaganfall und war sofort tot.

Calw, 15. Mai. Gründung einer Viehzuchtgenossenschaft für den Bezirk Calw. Der landw. Bezirksverein hielt am Sonntag, 6. Mai, im Lokal der landw. Wirtsschule eine Versammlung zwecks Gründung einer Viehzuchtgenossenschaft ab. Oekonomierat Mayer aus Heimbühl leitete nach Einleitung durch den Vorsitzenden, Landtagsabgeordneter Dörrer über Zweck und Ziele einer Viehzuchtgenossenschaft und forderte am Schluß auf, der Genossenschaft beizutreten, und auch andere zum Beitritt aufzumuntern. Die Obmannen der landw. Bezirksvereine sollten ebenfalls für die Genossenschaft wirken. Als Beitrag solle pro Tier 1 Pfund Haber zu Grunde gelegt werden. Als Mitglieder traten sofort 23 Landwirte ein. Oekonomierat Dörrer wurde als Vorsitzender und der Geschäftsführer des landw. Bezirksvereins, Kaufmann Rösch, als Schriftführer und Kassier gewählt. Die Statuten fanden einstimmige Annahme. Den Ausschluß soll vorläufig bis zur endgültigen Wahl der Ausschüsse des landw. Bezirksvereins bilden. Vorstand Dörrer teilte der Versammlung noch mit, daß im September d. J. eine staatliche Viehprämiierung in Calw abgehalten werden soll. Zugleich wurde auch von Seiten des landw. Bezirksvereins eine Jubiläumspremiierung vorgenommen. Auch die Zweigvereine, z. B. Heimbühl, Bienen-, Rindvieh- und Ziegenzuchtvereine werden sich mit kleinen Ausschüssen beteiligen. Ferner gab der Redner bekannt, daß der landw. Bauernverein sich mit dem landw. Bezirksverein vereinigt und in eine Bezugs- und Abgabegenossenschaft des landw. Bezirksvereins mit befristeter Dauer umgewandelt habe. Der Geschäftsanteil wurde auf 5000 M pro Mitglied festgesetzt. Ein Mitglied kann bis 40 Geschäftsanteile erwerben. Durch die Veräusserung der beiden Vereine ist der Bezugsbeitrag in eine Geldart gelegt. Die Abgabe der Waren findet von jetzt ab nur noch im Lagerhaus des landw. Bezirksvereins auf dem hiesigen Bahnhof statt.



Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 15. Mai 1923.

Das Konzert am letzten Sonntag in der Turnhalle zu Gunsten der „Seminarerbände“ gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für seine Veranstalter. Die Fortzüge des Männerchors waren fast durchweg erlesen. So ein frisches, helles Fortissimo neben so gutem, reifen Panissimo wird man kaum einmal zu hören bekommen, namentlich im Verein mit so ungezügelter Reinheit. Das Orchester hatte sich mit der Aufführung der 1. Symphonie von Haydn eine schwere Aufgabe gestellt. Die beiden Mittelstige, das Menuett und vor allem das Andante kamen wunderbar heraus, die beiden äußeren Sätze waren mit außerordentlichem Schwung und rhythmisch einwandfrei vorgetragen. Chor und Orchester wackeln in ihrem Leiter, Herrn Studienrat Schmid, namentlich in Anbetracht der sehr kurzen Vorbereitungszeit alle Ehre. Die oft sehr schwierige Begleitung wurde von Herrn Seminarlehrer Jetter mit feiner Empfindung durchgeföhrt. Wir freuen uns für die Seminaristen, daß ihrer Hilfe durch dieses Konzert die schöne Summe von etwa 250000 M. zuzurufen ist.

Generalversammlung des Konsumvereins Nagold und Umgebung. Am Sonntag den 13. d. M. fand in der Turnhalle in Nagold die ordentliche Generalversammlung des Konsumvereins statt. Vorstand Jäbke begrüßte die erschienenen, verlas die Tagesordnung und erteilte dem Geschäftsführer B. B. die Vollmacht zur Erstattung des Geschäftsberichts. Dieser wies ganz besonders nachdrücklich auf die Schwere der Lage hin, mit denen nicht nur der Konsumverein, sondern alle Kleinverbraucher sich gegenwärtig zu kämpfen haben, wie Raufentwertung, Rationierung u. a. Tagdem nahm der Verein aber im verflochtenen Geschäftsjahre eine sehr günstige Entwicklung, nämlich auch, daß sich die Filialen Hattenbach, Altmühl und Wöhring dem Nagolder Verein angeschlossen haben. Besonders lobenswert wurde dabei der regen Zutritt geföhrt, daß die Mitglieder bisher in Anbetracht der Konsumvereinslage entgegengebracht haben. Von einschneidender Bedeutung war auch die Erwerbung eines eigenen Hauses und der Ausbau eines Ladens und Bageris in Nagold. Rastler überreichte dem Komitee Bericht, worauf Geschäftsführer B. B. die neue den Erwerbungen zu der den Mitteln vorhandenen Bilanz gab. Die Versammlung beschloß die Vergütung der Geschäftsführer der Gemeinnützigkeit mit je 5% zur Beförderung der Angelegenheiten der Vereinigung und Abgrenzung der Spartenlagen. Später wurden sodann vorerst bis zum Gesamtertrag von 10 Millionen Mark von der Geschäftsführer entgegengenommen werden können. Die Vergütung dieser Spartenlagen soll immer den jeweils geltenden Vergütungssätzen der Gewerbesteuer Nagold gleichgestellt werden. — Dem geschäftsführenden Vorstand wurde darauf die Entlastung erteilt. Man kamen die folgenden Beschlüsse: Der Ausschuss wurde auf 12 Mitglieder erhöht, von denen 5 Nagold, 4 Altmühl, 2 Hattenbach und 1 Wöhring angehören. Wichtige Erörterungen lief die Frage der Erhöhung der Geschäftsanteile der Mitglieder von bisher 3000 auf 5000 M. bzw. Der mit Rücksicht auf die immer weiter fortschreitende Wertentwertung abzunehmende Verwendung der Erhöhung des Betriebskapitals konnte sich niemand verschließen; aber die momentanen Schwierigkeiten für die Beschaffung dieser erhöhten Mittel durch die einzelnen Mitglieder wurden ebensowenig verkannt. Das einzelne Mitglied wird nach Abzug des bisherigen Anteils von 3000 M. und nach Ausschüttung seiner Vergütung 5- und Rückvergütungssumme durchschnittlich 15- bis 18000 M. zu zahlen haben. Diejenigen, die diese Summe jetzt zu zahlen in der Lage sind, wurden gebeten, den Betrag zunächst bald entweder in 3 Raten oder auf einmal einzubringen. Den Mitgliedern, denen dies unter den gegenwärtigen Geld- und Arbeitsverhältnissen aber nicht möglich ist, wird ein Zahlungsmodus geboten, bei dem die Zahlung im Verlauf der nächsten 6 Monate erfolgen soll in der Weise, daß durchschnittlich monatlich 2500 M. anweder in einer Summe oder aber auch in Teilbeträgen, je nach der wirtschaftlichen Lage des Betreffenden begahrt werden sollen. Auf dieser Grundlage glaubte die Versammlung sich einigen zu können. Eine lebhafte Aussprache über einzelne Fragen des Vereinswesens aus der Mitte der Versammlung wurde sodann der Abschluß der Generalversammlung, die um 8 Uhr geschlossen wurde.

Waldhof, Radfahrersfest. Der diesjährige Radfahrersfest „Cicero“ beabsichtigt am Sonntag den 1. Juni sein 15jähriges Jubiläum zu feiern. Der Festkomitee sind die Vereinskassen und Rennfahren abzuhalten. Bei günstiger Witterung verspricht das Fest recht schön zu werden.

Altenfest, Gemeindefeier. Am 9. Mai. Bei einem Verkauf von 328 St. Stammholz aus Stadt- und Umgebung wurden 3000 St. abgesetzt, im Durchschnitt 798% der Fortzüge, abgegeben; ebenso wurden die Papierholze bis zu 55000 M. von Am. erzielt. Die Erträge bei einem Stammholzeverkauf betragen dagegen weniger; doch kommt der Gemeinderat zu dem Beschluß, sämtliche Verkäufe zu genehmigen. Ein Verkauf von 108 Bosen Moos und Fehlbrennstoffen aus Stadt- und Umgebung und Jagdwald erbrachte einen Erlös von 580000 M. auch dieser Verkauf findet Genehmigung. Forstmeister Müller berichtet, daß aus Jagdwald Markt, Jagdwald und Jagdwald demnach 100000 M. Fichtenstammholz zum Schlag kommen; der Anfall an Brennholz hieraus soll diesmal nach dem im Holz berechneten, dem öffentl. Verkauf unterstellt werden. — Durch den Wohnhausneubau auf dem Tafelberg Grundplatz wurde die Frage der Straßenkorrektur beim Stadtparkhaus angeregt und vom Gemeinderat das Gelände hinsichtlich im Hinblick auf die hohen Kosten wird indes dieses Projekt zurückgestellt, dagegen die Korrektur der Wegstrecke vom Rathaus bis zum Gasthaus „Ochsen“ beschlossen. — Eine nachmalige Beratung in Sachen der Schaffung einer Bürgergarage in Nagold. Schlichtung erst; wiederholt einfruchtig einen ablehnenden Beschluß, da die Regiermeister erklären, die von der Sanierungswartung vorgelegten Garantien nicht übernehmen zu können. — Die Strompreise des städt. Elektrizitätswerks wurden für den Monat Mai festgelegt für die A. B. auf 200 M. für Licht und 180 M. für Kochstrom. — Der Wagnersbühnenfest wird ebenfalls um das Doppelte der bisherigen Höhe erhöht. — Von der mit Wirkung ab 11. Mai erfolgten Wagnersbühnenfestsetzung nimmt der Gemeinderat Kenntnis und beschließt den Sommerfestpreis auf 580 M. pro Liter festzusetzen, wobei aus der Stadtkasse noch ein nam-

hafter Zuschuß geleistet wird. — Vergaben werden für die beiden Wohnhausneubauten in der oberen Stadt und an der Poststraße die ausgeschriebenen Bauaufträge, auch kommen noch verschiedene Wohnungssachen zur Verdingung.

Allerlei.

Kündigung des Moralunterrichts. Aus Leipzig wird ein bemerkenswerter Rückgang des Moralunterrichts gemeldet. Während in den dortigen Volksschulen i. J. 1920 fast die Hälfte aller neuzutretenden Kinder zum Moralunterricht angemeldet wurden, geschah dies an Ostern dieses Jahres nur mit 26 v. H. (1396 unter 4963), während zum Religionsunterricht 84 v. H. gemeldet wurden; für die letzten 6 v. H. ist noch nichts bestimmt. In ganz Sachsen sind von 720 174 Volksschülern 95 945, noch nicht 14 v. H., vom Religionsunterricht abgemeldet.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Chemnitz teilt mit, daß die Verwaltungsausgaben der Kasse, die von einem Berichtsjahr mit 163,3 Millionen Mark berechnet werden, nur rund 55 Millionen, die auf persönliche und sächliche sich verteilen, betragen. Weiter sind in dem sogenannten Ueberfluß nicht mit enthalten die Rücklagen zum Reservefonds mit rund 21 Millionen, die Aufwendungen für Sonderleistungen und Wegegebühren der Ärzte, das Honorar für Zahnärzte und Zahnchirurgen, sowie der Aufwand für Zahnärztliche usw., ferner die Kosten für die größeren und kleineren Hilfsmittel, wie Brillen, Bruchbänder, Leibbinden, Spülkannen usw. und die erheblichen Kosten für medizinische Bäder, Höhenkur-Behandlungen, Durchleuchtungen, Röntgenaufnahmen usw.

Sport.

Fußball.

Die Vorrede um die deutsche Fußballmeisterschaft sah die Sportvereinigungen fürstlich und den Hamburger Sportverein als Sieger, die an Pfingsten namentlich um die Ehre des Deutschen Meisters kämpfen werden. — Das Länderspiel Deutschland gegen Holland endete 0:0. Weitere Ergebnisse: Stuttgarter Turn- und Sportfreunde gegen Phönix Karlsruhe 2:1. — K. S. B. gegen VfB Karlsruhe 6:1. — F. S. W. Mannheim gegen Waldhof 3:0. — Schließl. Zürich — Berlin 1:3, am Himmelfahrtstag verloren die Berliner in Basel 2:1. — F. C. St. Gallen — 1. F. C. Zürich 1:1, 2. F. C. Basel — 1. F. C. Basel 1:1. — Die Stuttgarter Kickers gewonnen in Dänemark gegen den jüdischen Meister Aarhus 5:2 und im 2. Spiel 7:1.

Turnen.

Kreismeisterschaften des 11. Turnkreises Schwaben. Unter großer Beteiligung wurden am Samstag und Sonntag in Heidenheim die Kreismeisterschaften ausgetragen. So wie die Wettkampfschlüsse und das Probieren für das deutsche Turnfest in München. Eine sehr starke Beteiligung brachte spannende Kämpfe, die hauptsächlich Preisrichter sind:

Kreismeisterschaften.

Turner: Jahnke, Karl Schwab, Turnfest, Stuttgart, 900 Punkte; 100 Mtr.-Lauf: Reiner, Tode, Trossingen, 11,1 Sek.; 200 Mtr.-Lauf: Stäger, M. V. Niederh., 25 Sek.; 400 Mtr.-Lauf: Berner, Tode, Trossingen, 50 Sek.; 500 Mtr.-Lauf: Hauch, Trossingen, 2:13 Min.; 1000 Mtr.-Lauf: Wöringer, Tode, Trossingen, 4:38 Min.; 2000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 17:4 Min.; 3000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 25:30 Min.; 4000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 34:49 Min.; 5000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 44:00 Min.; 6000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 52:35 Min.; 7000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 61:00 Min.; 8000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 69:30 Min.; 9000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 78:00 Min.; 10000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 86:30 Min.; 11000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 95:00 Min.; 12000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 103:30 Min.; 13000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 112:00 Min.; 14000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 120:30 Min.; 15000 Mtr.-Lauf: Bachmayer, Tode, Trossingen, 129:00 Min.

Reichsfließ.

Der amerikanische Reiser Fodor hat bei einem internationalen Hochseil-Wettbewerb in Paris 100 Meter in 10,4 und 200 Meter in 21,2 Sekunden; deutsche Bestleistung von Nau 10,3 bzw. 21,0 Sek.

Schwimmen.

Der Schwimmerhand Schwaben gewinnt den Tagblattpokal in überlegener Weise mit 23 Punkten vor Amateur mit 40 und Conzath mit 47 Punkten. Die Schwimmwettkämpfe für Coburg werden jetzt vom Moosbühnenklub E. C. für den 16. und 17. Juni offiziell ausgeschrieben.

Handelsnachrichten.

Der Dollar am 14. Mai: 46 1/2. Weitere Erhöhung des Goldmarktpreises. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 14. Mai ab bis auf weiteres zum Nennwert, also zum Preis von 100 000 M. für ein Zwanzigmarkstück gegenüber 125 000 M. ab 7. Mai. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 300 (2000)-fachen Betrag des Nennwertes.

Neue Lombardierung der ausländischen Reichsbankgolddepots. Anwohnen des Banknotenanstalt am 17.1 auf 672,1 Millionen.

Wie der Anweis der Reichsbank vom 7. ds. Mts. ergibt, hat sich die Zunahme der Anlagekonten der Bank in der ersten Maiwoche erheblich verlangsamt. Die Ansprüche des Reichs an die Reichsbank waren (z. B. in Zusammenhang mit größeren Forderungsbilanzen) geringfügig; auch die Forderungsbilanzen von privater Seite waren niedriger als in den letzten drei Vormonaten. Der Reuebedarf an Zahlungsmitteln hat wie im Vormonat nach Abwägung des Umlaufvermögens etwas nachgelassen. Der Banknotenumlauf hat sich weiter um 177,1 Milliarden Mark auf 672,1 Milliarden Mark, während der Umlauf an Darlehensschulden um 45,6 Milliarden Mark auf 12,5 Milliarden Mark zurückging. Während der Berichtswochen sind 12,7 Milliarden Mark Gold aus den Kassen der Bank ins Ausland gelangt worden. Gleichzeitig wurde das im Ausland befindliche Gold mit einem Darlehen in Höhe von 6 Millionen Goldmark neu beliefet. Demnach hat sich der zur freien Verfügung der Bank liegende Goldbestand um diesen Betrag auf insgesamt 113,9 Milliarden Mark vermindert, und zwar stellte sich der Goldbestand der Bank am 7. ds. Mts. auf 89,9 Milliarden Mts., das im Umlauf befindliche Gold auf 24,0 Milliarden Mark. Die Bestände der Bank an Münzen aus unedlem Metall weisen eine Abnahme um 82,5 Millionen Mark auf.

Deutsche Verschmelzung. Die Verschmelzung der Jura-Oelschieferwerke A.-G., des Bausteins- und Zementwerks Mößlingen A.-G.

und der Bau- und Zementwerk-Industrie A.-G. haben beschlossen, den Generalversammlungen am 7. Juni die Verschmelzung der drei Gesellschaften vorzuschlagen. Die Jura-Oelschieferwerke A.-G. ist an der Bau- und Zementwerk-Industrie A.-G. seit ihrer Gründung beteiligt. Mit dem Mößlinger Oelschieferwerk verbindet sie die Beschaffung der gleichen Aufgaben. Der Zusammenschluß bringt eine wesentliche Vereinfachung der Organisation unter gleichzeitiger Ausbesserung der in den drei Gesellschaften bisher gesammelten Erfahrungen, sowie Vermeidung unproduktiver Ausgaben. In dem neuen Unternehmen sind als Hauptaktionäre einerseits der württembergische Staat und andererseits die Deutsche Petroleum-A.-G. und Mößlingerwerke A.-G., die bekanntlich in einer Interessengemeinschaft miteinander stehen, beteiligt. Mit dem Staat sind Vereinbarungen wegen Ueberlassung der für die neue, vergrößerte Gesellschaft erforderlichen Verordnungen getroffen worden. Ueber die Einzelheiten der geplanten Transaktion wird uns folgendes mitgeteilt: Die Jura-Oelschieferwerke A.-G. soll die beiden anderen Unternehmen im Wege der Verschmelzung, unter Ausschluß der Liquidation in sich aufnehmen. Die Jura-Oelschieferwerke A.-G. besitzen zurzeit ein Kapital von 27 Mill. Mts., die Bausteins- und Zementwerke Mößlingen A.-G. ein Kapital von 16,5 Mill. Mark und die Bau- und Zementwerk-Industrie A.-G. ein solches von 20,5 Millionen Mark. Den Aktionären der Bausteins- und Zementwerke Mößlingen A.-G. soll für je eine Mößlinger Aktie eine neue Jura-Aktie gewährt werden, den Aktionären der Bau- und Zementwerk-Industrie A.-G. für je eine Bau- und Zementwerk-Industrie-Aktie zwei neue Jura-Aktien. Zum Zwecke der Verschmelzung ist also das Kapital der Jura-Oelschieferwerke A.-G. von 27 Millionen auf 39,5 Millionen Mark zu erhöhen. Darüber hinaus soll aber 100 Kapital der Jura-Oelschieferwerke A.-G. um weitere 70,3 Mill. Mark auf 130 Millionen Mark unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre erhöht werden. Die weitere Kapitalerhöhung soll dazu dienen, die neue Gesellschaft von einigen älteren Verbindlichkeiten zu befreien, und ihr die zum Ausbau des Unternehmens erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die bisherigen Verbände der drei Gesellschaften bilden zusammen den Vorstand der neuen Gesellschaft. Ferner treten Ausschüsse, bestehend aus den beiden aufgenommenen Gesellschaften in den Ausschüssen der Jura-Oelschieferwerke A.-G. ein. Der Vorstoß im Ausschusse wird weiterhin der württembergische Finanzminister führen.

Mehlpreis. Die Eidd. Mehlvereinsleitung hat den Höchstpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 270 000 erhöht.

Stuttgarter Börse vom 14. Mai. Die Börse setzte heute in sehr fester Haltung ein mit den zahlreichen Kaufaufträgen, die sich über den Sonntag angesammelt hatten. Mit im Verlauf des Tages vom Devisenmarkt niedrigere Preise gemeldet wurden, verlor die Bourse etwas; man bleibt trotzdem in recht guter Haltung bei dem größten Teil gegenüber den Notierungen der letzten Woche erhöhten Kursen. Der Markt der Festverzinslichen war ruhig. Von den Bankaktien lagen Ansbachbank fest bei 4500, Kollbank gegen 2500 an auf 20 500, Vereinsbank waren höher bei 7800 gesucht. Im Markt der Brauereierwerte mußten Walle bei 34 000 infolge zu großer Nachfrage rationiert werden, die Kollly der vorigen Woche lautete 30 000; Ravensburg und Schöner wurden beide einige Hundert Prozent höher bei 7500 bzw. 7800 notiert. Hohenzollern liegen von 22 000 auf 24 000, Heilbronn blieben unverändert 17 000. Auf dem Markt der Metallaktien verzeichneten Metallbank eine Erhöhung um 2000 auf 82 000, stämmische Metallbank erhöhte nach Heilbronn, welche 7000 höher bei 97 000 notiert werden mußten. Jungbans lauten recht fest bei 26 000, Metallbank notierten 30 000 gegen 30 000. Von den Metallwaren war ein kanonischer Dalmier 2000 geminnbar und notierten 20 000. Kupferbleim wies eine Erhöhung um 7000 auf 55 000 auf, Magasin lagen ebenfalls fest bei 15 000 (am Freitag 14 000). Schillingen notierten von 25 200 auf 27 500 an. Selter von 19 500 auf 23 000 und Weingarten von 35 000 auf 38 000; Redarthalmer kamen mit 25 000 gegen 23 500 infolge zur Notiz. Auf dem Markt der Eisenwerte schlossen Erlangen 7000 höher 30 000, Weidachheim behaupteten sich bei 125 000, Kolb-Schule liegen um 4000 auf 35 000, zu welchem Kurs sie da selbst begahrt, rationiert werden mußten. Hiltz sei man heute beinahe 2000 bei einem Kurs von 47 000, Schillingen floren auf 70 000 (gestern 60 000), denselben Kurs erreichten Kollan, die vorige Woche 62 000 notiert hatten. Eisenindustrie mußten gestrichelt werden, da der regen Nachfrage gegenüber selbst zu einem 25 000 höheren Kurs genügendes Material nicht heraufkam. Von den Lokomotiven war ein maffischer Kollan einen Sprung von 50 000 auf 57 000. Heilbronn Zement verbesserten ihren Kurs um 4000 auf 32 000, Anort blieben 28 500 gegen 27 000 vorläufig. Kollan-Rohstoffe wurden unter großer Nachfrage bei 44 000 rationiert (mehr 2000). Krumm Rollen bei 1000 höher. Schmelz notierten ohne Veränderung 225 000. Stuttgarter Zucker wurde beinahe 2000 höher bei 24 750 gesucht, die neuen Wäfen der Union Deutsche Verlags verzeichneten einen Gewinn von 5000 und kamen mit 35 000 zur Notiz. Mannheim Zement schloßen 100 niedriger 36 000. Württembergische Vereinsbank.

Verkehrsproduktions-Messe Stuttgart S. W. 14. Mai. Die Verkehrsproduktion unserer Währung hat den Getreidemarkt weiter befestigt und die Preise überschritten teilweise unsere letzten Notierungen ganz wesentlich. Die Mähdorn können zu den erhöhten Preisen kaum Mehl verkaufen und halten im Einkauf von Getreide deshalb auch zurück. Die heutigen Notierungen sind nominell (ab m. d. Stationen) je in 1000 M.: Neuer Weizen, württ., je nach Lieferzeit 100-105, neue Sommergerste, württ., je nach Qualität und Provenienz 105-120, Hafer 95-114, Weizenmehl 0 265-285, Brotmehl 240-260, Kleie 60-65, Neu 40-42, Stroh (Strohpreis) 40-42 je 100 Kg. Gemäß Vereinbarung zwischen dem Landwirtschaftlichen Hauptverband und dem Württ.-Hohenz. Müllerband und dem Mehl-Hauptverband, beträgt der Kundenabzähl für den Monat Mai 1923 bei 6 Prozent Württ. Mts. 2850, bei 7 Proj. 3350 Mark für den Juni. Beschädigtes, bereinigtes Getreide und Rohmehl ist bis zu 30 Prozent billiger als obige Notierungen.

Mannheimer Produktionsmesse. 14. Mai. Die heutige Produktionsmesse verkehrte in durchaus fester Haltung. Verlangt wurden für die 100 Kilo baharfrei Mannheim, alles in 1000 M.: Weizen 170 bis 175, Roggen 140 bis 144, Gerste 125 bis 135, inländ. Hafer 110 bis 125, Markt 160-170, Preßstroh 48-50, gebundenes Stroh 43 bis 46, Wertebier 72, Weizenkleie 70.

Märkte. **Mannheimer Schlachtochtmarkt vom 14. Mai.** Zum Schlachtochtmarkt waren zugeführt und wurden für das Pfund Lebendgewicht bezahlt: 196 Ochsen 2200 bis 3000, 135 Kühe 3400 bis 3200 M., 450 Kälber und Lämmer 2200 bis 4000 M., 308 Ferkel 3400 bis 4300 M., 448 Schweine 4100 bis 4900 M. Haltung mit Großvieh und Kälbern lebhaft, geräumt, Schweine mäßig, langsam geräumt. Der nächste Monatsmarkt ist auf Mittwoch den 23. Mai verlegt worden.

Wollinger Schweinemarkt. 14. Mai. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 222 Milchschweine und 3 Ferkelschweine. Der Preis für ein Milchschwein liegt wieder auf 180 000 bis 275 000 M., der Preis für ein Ferkelschwein auf 350 000 M.

Das Wetter. Die Luftdruckverteilung ist noch immer unglücklich, da im Westen neue Störungen ihren Einfluß bis nach Süddeutschland geltend machen. Am Mittwoch und Donnerstag ist noch meist bedecktes, vielfach regnerisches, nur langsam aufhellendes Wetter zu erwarten.



Am Himmelfahrtstage fiel

unser Mitarbeiter

Herr Karl Stockinger

aus Rotfelden einem Bootsunglück auf der Isar zum Opfer.

Er ist für uns ein unersetzlicher Verlust, da er an Tüchtigkeit und Pflichttreue nicht zu übertreffen war.

Aber auch als Mensch schätzten wir ihn hoch. Mit aufrichtigem Schmerz gedenken wir dieses hoffnungsreichen jungen Lebens. Er wird uns immer unvergessen bleiben.

Landau a. Isar Niederbayern.

J. Sedlmayr's Nachfolger

Eisen- und Maschinenhandlung.

1247

Ämtliche Bekanntmachung.

Ausscheidung entbehrlicher Äiten.

Die Gemeindebehörden und die Herren Verwaltungsausschüsse werden auf den Wirt. Beschl. vom 1. Mai d. J. (R. Bl. S. 108) zur Nachachtung hingewiesen.

Nagold, den 14. Mai 1923.

1248 Oberamt: Nagold

Gemeinde Oberschwandorf.

Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde bringt am Samstag den 19. ds. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus zum Verkauf:

244,11 Festmeter II.—VI. Klasse.

Schriftliche Angebote in Prosent ausgedrückt nach den neuesten Festsetzungen wollen bis obengenannter Zeit beim Schultheißenamt eingereicht werden. Zuschlag vorbehalten.

1243 Gemeinderat.

Nagold. 1252

Löwenlichtspiele.

Nur Dienstag
abend 8.15

Das Mädel von Picadilly

Reizendes Lustspiel
in 6 großen Akten.
Schauspieltheater
Luisenpark

Ostertag-

Kassenschranke

kurzfristig lieferbar
Georg Köbele, Nagold
124 Fernstr. 126.

Anmeldungen auf Kleie

sind spätestens bis morgen
Abend 17. Mai auf
der Polizeiwache zu
machen. 1258
Stadtshulth.-Amt.

Nagold.

Bruthenne samt Küken

verkauft. 1250
Wer? sagt die Geschäfte-
bl. Bl.

1246 Hutterbach.

2

Ziegen,



reihenbig,
3- und 1jähr. mit Kiege
verkauft

Fr. Grentenhardt.

Ein Hilferuf

der Kinderrettungsanstalt in Stammheim.

Am Montag, 7. Mai, abends brach (wie schon mitgeteilt) auf der nordwestlichen Bühne der Kinderrettungsanstalt ein überaus gefährlicher Brand aus. Es lagerten da viele Vorräte, die größtenteils auf Verwendung und Unterbringung in unserem der Ballendung entgegengehenden Neubau harrten. Verbrannt und zerstört sind unter anderem: Mehrere Zentner Lebensmittelvorräte, verschiedenes Küchengerät, 4 große Röhre voll Fildwäpfer, gebrauchte Wäsche von 3 Wochen für ca. 80 Kinder und Erwachsene, eine ganze Garnitur von Wintermantelkleidern der Mädchen, dazu mehrere wollene Unterwäsche und Spreuersätze; an Mobiliar: ein neuer Öftrapparat, eine Beerenpresse, eine Wäschmange, und sämtliche Vorfenster des Anstaltsgebäudes; an Spielsachen: alle, d. h. ca. 20 Schütten, ein Croquet, ein Regelspiel; für den Neubau: alles Fensterglas, 2 Sofa, 1 Kinderwagen, eine Nachtkiste; ferner Koffer und Kleidungskäufe von 2 Angestellten.

Der Schaden von all diesem allein beträgt viele, viele Millionen, ganz abgesehen von den baulichen Wiederherstellungskosten und dem durch Wasser und Ausströmen verbotenen Mobiliar.

Bei allem Unglück war es ein Glück zu nennen, daß es gelang, den Brand durch die Feuerlöschmittel der Anstalt am Übergreifen auf den Mittelbau so lange zu verhindern, bis man durch das tatkräftige Eingreifen der Stammheimer Feuerwehr und Bewässerung des wütenden Elementes Herr werden konnte.

So herrscht bei allem Schrecken und Schaden der Dank gegen Gott vor, der die Bemühungen der Menschen segnet und jeden Schaden an Leib und Leben verhütet hat.

Der Umstand, daß wir ohnehin durch den Bau unserer Kleinkinderheimt schwer belastet sind und die Entschädigung aus der Brandversicherung kaum in die Wagtschale fällt, nötigt uns, erneut die Freunde unserer hartbedrängten Anstalt zur Hilfe aufzurufen.

Zur Entgegennahme und Vermittlung von Geld und Naturalien jeglicher Art sind wohl überall die Pfarrämter bereit. Auch kurzfristige Darlehen zu niedrigem Zinsfuß sind schon eine wirksame Hilfe (Kontokorrent Nr. 110 bei der Oberamtspostkasse Calw oder Postsparkonto Stuttgart Nr. 10 253).

Im Namen des Verwaltungsausschusses:
Dr. Karl Keller.

Dienstmädchen,

welches jeder häusl. Arbeit anstehen kann, in
ein Geschickthaus zu klein. Familie bei sehr guter
Lohn und Bezahlung gesucht. Näheres bei 1251
Karl Weber, vorm. J. Geiserl, Gengenbach.

Eine noch wenig ge-
brauchte 1254



Heimmaschine

(Triumph) mit Felgenreifen
verkauft.
Wer? sagt die Geschäfte-
bl. Bl.

Pfingst-Karten

In schöner Auswahl
bei Buchhandlg. Jaiser

Pfingsten steht vor der Tür!

Inserate für die Pfingst-Nummer
erbitten wir frühzeitig!

40000 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir mit Bestimmtheit die Täter ermittelt, welche auf meinem Feld in Hutterbach, an der Straße nach Altmühl die Hütte (jedenfalls am 1. Mai) umgeworfen haben. Auch für die Ermittlung etwa später vorkommender Unbefugnisse bin ich jederzeit mit höchster Anerkennung bereit.

Fr. Conzelmann,
Kupferschmied :: Nagold.



Hund entlaufen

Kreuzung Rottweiler-Dobberman
Abzugeben gegen Belohnung. 1257
Bad Röttenbach.

1568



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNTERAMERIKANER LINES INC.
Nach
NORD-, ZENTR.-L. UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und
ausländische Häfen. — Hervorragende
III. Klasse mit Speise- und Rauchsalz.
Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Eine weltbekannte Abfahrt von
HAMBURG NACH NEW YORK
Abfahrten und Durchfahrten durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Nagold: Friedrich Schmid.

Kauft Bücher, kauft Bücher!
Kauft nicht bloß Spangen und Tücher.
Ein gutes Buch bringt jederzeit
Dem Herzen viel Freude und Lieblichkeit.

